Sofiana Iulia Lindemann

Die diachronische Entwicklung der differentiellen Objektmarkierung im Rumänischen

1682
J.B. METZLER

Die diachronische Entwicklung der differentiellen Objektmarkierung im Rumänischen

Sofiana Iulia Lindemann

Die diachronische Entwicklung der differentiellen Objektmarkierung im Rumänischen

1682

J.B. METZLER

Sofiana Iulia Lindemann
Brasov, Romania

ISBN 978-3-658-19611-0 ISBN 978-3-658-19612-7 (eBook)
https://doi.org/10.1007/978-3-658-19612-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

J.B. Metzler
© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2018
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.
Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

J.B. Metzler ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort

Das vorliegende Buch basiert auf einer grundlegend überarbeiteten und aktualisierten Fassung meines an der Universität Stuttgart angefangenen Manuskriptes. Für die Entstehung und Vollendung der Arbeit bin ich einer Reihe von Personen dankbar. In erster Linie möchte ich meinem Doktorvater, Klaus von Heusinger, für seine langjährige und hervorragende Unterstützung danken. Ein aufrichtiges Dankeschön geht auch an Edgar Onea, der diese Arbeit nicht betreut hat, mir aber stets für Fragen und Diskussionen zur Verfügung stand.

Zusätzlich möchte ich mich bei meinen Kollegen und Kolleginnen an der Universität Stuttgart und Köln bedanken, mit denen ich Teile dieser Arbeit während der linguistischen Kolloquien und Projektsitzungen besprechen konnte, insbesondere bei: Regine Brandtner, Jin Cui, Annika Deichsel, Marco Garcia Garcia, Ljudmila Geist, Dolgor Guntsetseg, Udo Klein, Elisabeth Löbel, Umut und Duygu Özge und Johannes Wespel.

Der Universität Transilvania aus Braşov bin ich für die finanzielle Unterstützung für das Projekt 8030/14.07.2017, im Rahmen dessen Teile dieser Arbeit entstanden sind, dankbar.

Meine Familie und Freunde standen jederzeit mit Rat und Tat an meiner Seite. Vielen Dank für Eure bedingungslose Unterstützung.

Braşov, im August 2017 Sofiana Iulia Lindemann (geb. Chiriacescu)

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis ..... **ix**

Abkürzungsverzeichnis ..... **xiii**

1 Einleitung **1**

2 DOM im heutigen Rumänisch **5**

2.1 Der Status von *pe* 5

2.2 Bedingungen für die *pe*-Markierung 7

2.3 *Pe*-Markierung und die Skala der Referenzialität 9

2.3.1 Definite Nominalphrasen 11

2.3.2 Indefinite Nominalphrasen 15

2.4 Ansätze zur Erklärung von DOM 19

2.5 DOM und ihr Beitrag zum Diskurs 24

2.6 Zusammenfassung 28

3 Die diachronische Entwicklung der DOM **31**

3.1 Die Zeitspanne 1800–1850 32

3.2 Die Zeitspanne 1850–1900 44

3.3 Die Zeitspanne 1900–1950 58

3.4 Die Zeitspanne 1950–2000 71

4 Zusammenfassung der Daten 1800–2000 ..... **83**

4.1 Belebtheit und Definitheit 83

4.2 Die Diskursprominenz der Referenten 90

4.3 Klitikverdopplung 94

4.4 Zusammenfassung 99

5 Schlussbetrachtung **103**

Literaturverzeichnis **107**

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Belebtheit und Definitheit im heutigen Rumänisch 10

Tabelle 2: Kodierung der Beispielsätze aus (26), vgl. Chiriacescu (2014) 27

Tabelle 3: *Pe*-Markierung von postverbalen, humanen direkten Objekten (von Heusinger und Chiriacescu 2013) 28

Tabelle 4: Verteilung der direkten Objekte hinsichtlich ihres Belebtheitsstatus 33

Tabelle 5: Verteilung der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte hinsichtlich der Definitheitsskala (absolute und relative Werte) 34

Tabelle 6: Verteilung der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte hinsichtlich der unterschiedlichen Typen der referentiellen Ausdrücke (relative und absolute Werte) 35

Tabelle 7: Überschneidung der Belebtheitsskala und der Definitheitsskala 36

Tabelle 8: Gegebenheit der Referenten in DO-Position (absolute und relative Werte) 39

Tabelle 9: Typ des referentiellen Ausdrucks, der für die Einführung oder Wiederaufnahme der DO [-PE] benutzt wurde 40

Tabelle 10: Typ des referentiellen Ausdrucks, der für die Einführung oder Wiederaufnahme der DO [+PE] benutzt wurde. 40

Tabelle 11: Häufigkeit der Wiederaufnahme der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekten in den ersten fünf Folgesätzen 41

Tabelle 12: Klitikverdopplung bei direkten Objekte ohne und mit *pe* 41

Tabelle 13: Belebtheitsstatus der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte 45

Tabelle 14: Der Anteil der einzelnen Positionen auf der Definitheitsskala in Bezug auf die Gesamtzahl DO [+PE] und DO [-PE] 46

Tabelle 15: Der Anteil der DO [-PE] und DO [+PE] in Bezug auf die jeweilige Position auf der Definitheitsskala 47

Tabelle 16: Verteilung der DOM: Überschneidung der Belebtheitsskala und der Definitheitsskala 48

Tabelle 17: Gegebenheit der Referenten in-DO Position (absolute und relative Werte) ... 53

Tabelle 18: Typ des referentiellen Ausdrucks, der für die Einführung oder Wiederaufnahme der DO [-PE] benutzt wurde ... 53

Tabelle 19: Typ des referentiellen Ausdrucks, der für die Einführung oder Wiederaufnahme der DO [+PE] benutzt wurde ... 54

Tabelle 20: Häufigkeit der Wiederaufnahme der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte ... 54

Tabelle 21: Klitikverdopplung bei unmarkierten und markierten DO ... 55

Tabelle 22: Verteilung der direkten Objekte hinsichtlich ihres Belebtheitsstatus ... 59

Tabelle 23: Verteilung der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte hinsichtlich der Definitheitsskala (absolute und relative Werte) ... 60

Tabelle 24: Verteilung von DOM: Überschneidung der Belebtheitsskala und der Definitheitsskala ... 63

Tabelle 25: Gegebenheit der Referenten in DO-Position (absolute und relative Werte) ... 64

Tabelle 26: Typ des referentiellen Ausdrucks, der für die Einführung oder Wiederaufnahme der DO [-PE] benutzt wurde ... 65

Tabelle 27: Typ des referentiellen Ausdrucks, der für die Einführung oder Wiederaufnahme der DO [+PE] benutzt wurde ... 65

Tabelle 28: Häufigkeit der Wiederaufnahme der markierten und unmarkierten direkten Objekte ... 66

Tabelle 29: Klitikverdopplung bei direkten Objekte ohne und mit *pe* ... 66

Tabelle 30: Der Belebtheitsstatus der markierten und unmarkierten direkten Objekte ... 71

Tabelle 31: Verteilung der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte hinsichtlich der Definitheitsskala (absolute und relative Werte) ... 72

Tabelle 32: Verteilung von DOM: Überschneidung der Belebtheitsskala und der Definitheitsskala ... 73

Tabelle 33: Gegebenheit der Referenten in DO-Position (absolute und relative Werte) ... 78

Tabelle 34: Der Anteil der alten und neuen Referenten in Bezug auf die einzelnen Positionen der Definitheitsskala für DO [-PE] 78

Tabelle 35: Der Anteil der alten und neuen Referenten in Bezug auf die einzelnen Positionen der Definitheitsskala für DO [+PE] 79

Tabelle 36: Häufigkeit der Wiederaufnahme der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte 79

Tabelle 37: Klitikverdopplung der direkten Objekte 80

Tabelle 38: Anteil der DO [-PE] und DO [+PE] an der Gesamtzahl der direkten Objekte im jeweiligen Zeitraum 83

Tabelle 39: Anteil der belebten direkten Objekte an der Gesamtzahl DO [-PE] und DO [+PE] im jeweiligen Zeitraum 84

Tabelle 40: Verteilung der belebten *pe*-markierten direkten Objekte hinsichtlich des referentiellen Ausdrucks 87

Tabelle 41: Verteilung der belebten nicht *pe*-markierten direkten Objekte hinsichtlich des referentiellen Ausdrucks 87

Tabelle 42: Verteilung der *pe*-markierten direkten Objekte hinsichtlich ihres Informationsstatus 91

Tabelle 43: Typ des referentiellen Ausdrucks, der für die Wiederaufnahme der *pe*-markierten direkten Objekte verwendet wurde 91

Tabelle 44: Verteilung der nicht *pe*-markierten direkten Objekte, die alte Information wieder aufnehmen, auf referentielle Ausdrücke 92

Tabelle 45: Referentielle Persistenz der nicht *pe*-markierten direkten Objekte 92

Tabelle 46: Referentielle Persistenz der *pe*-markierten direkten Objekte 93

Tabelle 47: Anteil der klitikverdoppelten direkten Objekte an der Gesamtzahl der DO im jeweiligen Zeitraum 94

Tabelle 48: Klitikverdopplung der *pe*-markierten und nicht *pe*-markierten direkten Objekte in der gesamten Zeitspanne 1800–2000 94

Tabelle 49: Klitikverdopplung der *pe*-markierten direkten Objekte in der Zeitspanne 1800–2000 96

Abkürzungsverzeichnis

1	erste Person
2	zweite Person
3	dritte Person
Akk	Akkusativ
CL	Klitik
def.	definit
DO	direktes Objekt
EN	Eigenname
Fem.	Femininum
indef.	indefinit
IO	indirektes Objekt
Mask.	Maskulinum
mod.	modifiziert
Neutr.	Neutrum
NP	Nominalphrase
Pers.pron.	Personalpronomen
PL	Plural
SG	Singular
spez.	spezifisch
unmod.	unmodifiziert

1 Einleitung

Natürliche Sprachen lassen sich hinsichtlich der linguistischen Mitteln unterscheiden, die sie verwenden, um die Partizipanten eines Ereignisses zu identifizieren und zu markieren. Diese Partizipanten können sowohl die obligatorischen Argumente eines Verbs sein, als auch seine fakultativen Ergänzungen oder Adjunkte. Während manche Sprachen ihre Argumente morphologisch für Kasus markieren (z. B. durch den Nominativ, Akkusativ, Ergativ), benutzen andere Sprachen, die keinen morphologischen Kasus aufweisen, unter anderem präpositionale Markierungen, eine bestimmte Wortfolge, ein reiches Kongruenzsystem oder eine Kombination von mehreren Mitteln, um diese Funktion zu erfüllen. In der rumänischen Sprache, sowie in vielen anderen romanischen (z. B. Spanisch, Sardisch), altaischen (z. B. Usbekisch, Türkisch) oder indoarischen Sprachen (z. B. Romani, Hindi-Urdu), wird eine Untermenge der direkten Objekte unter bestimmten Bedingungen markiert (Niculescu 1965, Lazard 1984, Bossong 1985, Aissen 2003). So muss das direkte Objekt *femeia frumoasă* 'die schöne Frau' in (1a) obligatorisch mit *pe* markiert werden, wobei das direkte Objekt *casa frumoasă* 'das schöne Haus' in (1b) nicht *pe*-markiert werden darf.

(1) (a) Mihai o vede **pe** **femeia** **frumoasă**.
Mihai CL sehen PE Frau schön
'Mihai sieht die schöne Frau.'

(b) Mihai vede (***pe**) **casa** **frumoasă**.
Mihai sehen PE Haus schön
'Mihai sieht das schöne Haus.'

Die unterschiedliche Markierung der direkten Objekte in (1) stellt ein lang erforschtes Phänomen dar und ist unter verschiedenen Namen wie zum Beispiel „präpositionaler Akkusativ", „Akkusativmarkierung" oder „differentielle Objektmarkierung" (DOM, Bossong 1982, 1998) bekannt. In der vorliegenden Arbeit wird diese letztere, von Bossong vorgeschlagene, allgemeinere Benennung übernommen.

Direkte Objekte werden im Rumänischen mit *pe* differentiell markiert, ein Morphem, das aus diachroner Sicht von der homophonen Präposition *pe* abgeleitet wurde, die 'auf' bedeutet. Die Klassifikation von *pe* als DOM ist nicht eindeutig, da es einige Eigenschaften von Präpositionen aufweist, aber keine präpositionale Bedeutung hat. Abgesehen von dem genauen Status von *pe* herrscht Einstimmigkeit in der Literatur darüber, dass die differentielle Objektmarkierung im Rumänischen in manchen Kontexten obligatorisch, in anderen optional und in anderen Kontexten nicht vorkommen darf (Niculescu 1965, Farkas 1978, Dobrovin-Sorin 1994, Pană Dindelegan 1997,

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2018
S.I. Lindemann, *Die diachronische Entwicklung der differentiellen Objektmarkierung im Rumänischen*, https://doi.org/10.1007/978-3-658-19612-7_1

Mardale 2002, Chiriacescu 2007, von Heusinger und Onea 2008, Stark und Sora 2008). Darüber hinaus werden die differentiell markierten direkten Objekte in den meisten Kontexten durch ein pronominales Klitik verdoppelt.

Sprachen unterscheiden sich hinsichtlich der genauen (Anzahl von) Eigenschaften der direkten Objekte, die bei der DOM eine Rolle spielen und die meisten Studien haben sich damit beschäftigt, diese Eigenschaften für das heutige Rumänisch herauszufiltern. Es wurde gezeigt, dass die *pe*-Markierung bei Personalpronomen und Eigennamen obligatorisch ist, wenn diese auf menschliche Referenten verweisen. Im Bereich definiter und indefiniter Nominalphrasen mit menschlichen Referenten ist die *pe*-Markierung in der Regel optional. Die Beobachtung, dass die DOM mit der Belebtheit und Definitheit beziehungsweise Referenzialität der direkten Objekte korreliert, hat zu der Annahme geführt, dass die *pe*-Markierung eine Individuierungsfunktion erfüllt. Auch wenn diese Sicht intuitiv korrekt ist, kann sie bestimmte Beispiele nicht erklären, in denen die *pe*-markierten direkten Objekte auf inhärent nicht individuierte Referenten verweisen (z. B. Quantoren wie *nimeni* 'keiner', 'niemand', *cineva* 'jemand'), oder wenn die *pe*-Markierung optional ist.

Neuere Studien, die sich mit der Untersuchung längerer Textsegmente befassten, in denen *pe*-markierte und nicht *pe*-markierte direkte Objekte vorkamen, haben gezeigt, dass die *pe*-Markierung im heutigen Rumänisch auch eine diskursstrukturierende Funktion aufweist. Chiriacescu (2007), Chiriacescu und von Heusinger (2010) und Chiriacescu (2014) haben gezeigt, dass *pe*-markierte direkte Objekte im nachfolgenden Text mit einer höheren Wahrscheinlichkeit wieder aufgegriffen werden im Vergleich zu den nicht *pe*-markierten Objekten. Zusätzlich werden die mit *pe*-markierten internen Argumente häufiger zum Topik gemacht als unmarkierte direkte Objekte.

Die meisten Studien zur differentiellen Objektmarkierung im Rumänischen haben sich auf ihre Distribution in der heutigen Sprache fokussiert, wobei es wenige Studien zur diachronischen Entwicklung der *pe*-Markierung gibt. Prominente Ausnahmen findet man unter anderem in den Arbeiten von von Heusinger und Onea (2008), Hill (2015) und Mardale (2015). Die vorliegende Arbeit untersucht das Vorkommen der *pe*-Markierung und der Klitikverdopplung in der Zeitspanne 1800–2000 in verschiedenen Kurzgeschichten aus dem Rumänischen. Ziel dieser Untersuchung ist, das Herausfiltern der Kontexte und die Bestimmung der auslösenden Kriterien für die *pe*-Markierung innerhalb der genannten Zeitspanne. Interessant zu beobachten ist, wie sich das Zusammenspiel der auslösenden Kriterien für die differentielle Objektmarkierung im Laufe der Zeit verändert hat. Besonders spannend ist die diachrone Entwicklung der DOM im Bereich der definiten und indefiniten Nominalphrasen, die in der untersuchten Zeitspanne viele Fälle der Optionalität zulassen. Weiterhin wird